

Verantwortung füreinander übernehmen als Paar und jenseits davon – Welche Möglichkeiten brauchen wir?

Friedrich-Ebert-Stiftung Berlin, Hiroshimastraße 28, Raum 6.01
7. November 2014, 11.00 bis 14.00 Uhr

Immer weniger Menschen heiraten in Deutschland, gut ein Drittel aller Kinder hat unverheiratete Eltern und immer häufiger gehen die Ehen, die geschlossen werden, in die Brüche. Gleichzeitig können manche Paare, die gerne heiraten würden, dies nicht tun. So jedenfalls geht es gleichgeschlechtlichen Paaren, die sich zwar verpartnern, aber nicht heiraten dürfen. Neben der Ehe und der gleichgeschlechtlichen Partnerschaft existieren noch viele andere Formen der Verantwortungsübernahme füreinander in unserer Gesellschaft: in nicht-ehelichen Lebensgemeinschaften mit und ohne Kinder, in Patchwork- und Regenbogenfamilien, aber auch in Gemeinschaften, die Wahlverwandtschaften oder auch vielleicht in erster Linie zweckgebunden sind, wie Senioren-WGs oder anderen Formen generationenübergreifenden Zusammenlebens. Sie werden gesellschaftlich gelebt, sind rechtlich aber ungeschützt oder stehen bestenfalls auf wackligen Beinen.

Dieser Vielfalt an Formen der Verantwortungsübernahme steht die Institution der Ehe bzw. seit 2001 auch die eingetragene Lebenspartnerschaft für gleichgeschlechtliche Paare monolithisch gegenüber.

In unserem Expert_innen-Gespräch möchten wir diskutieren, welche Bedarfe es in Deutschland gibt, über neue Formen der rechtlich abgesicherten Verantwortungsübernahme füreinander nachzudenken und wie diese Formen aussehen könnten. Folgende Fragen möchten wir thematisieren:

- Gibt es einen Bedarf für eine Rechtsform neben Ehe und eingetragener Lebenspartnerschaft?
- Oder geht es vielmehr darum, die Ehe für alle Paare möglich zu machen und gleichzeitig die (steuer-)rechtlichen Vorteile der Ehe/der eingetragenen Lebenspartnerschaft von diesen rechtlichen Institutionen zu lösen?
- Vor welchen rechtlichen Problemen stehen Zweckgemeinschaften oder auch wahlverwandtschaftliche Zusammenschlüsse, die jedoch bis zu einem gewissen Grad füreinander einstehen wollen und auch schon müssen und wie kann diesen Problemen begegnet werden?
- Wie verhält es sich, wenn Kinder ins Spiel kommen? Wie lässt sich die Situation für nicht-eheliche Lebensgemeinschaften, Patchwork- und Regenbogenfamilien verbessern?

Zwei Einblicke aus der europäischen Nachbarschaft sollen uns dabei helfen, diese komplexen Fragen gewinnbringend zu diskutieren.

Der Soziologe **Wilfried Rault** wird uns über den Zivilpakt, die französische „Ehe light“-Variante, sowie über die „Ehe für alle“ in Frankreich informieren und uns Einblick in die Entwicklungen dieser beiden Institutionen für hetero- und homosexuelle Paare geben.

Der Demograf **Gunnar Andersson** wird uns außerdem berichten, warum und wie Schweden (und seine nordischen Nachbarn), nach einer Zwischenphase, in der ein Zivilpakt für gleichgeschlechtliche Paare und die Ehe für heterosexuelle Paare nebeneinander existierten, dazu überging, nur noch die Möglichkeit der Eheschließung für alle Paare anzubieten.

Im Anschluss an die Erfahrungen aus dem Ausland, möchten wir eine juristische Einschätzung aus der Perspektive des Öffentlichen Rechts durch **Prof. Frauke Brosius-Gersdorf**, Universität Hannover und des Zivil-/Familienrechts durch **Peter Junggeburt**, Rechtsanwalt in Berlin für den deutschen Kontext wagen und das Potenzial, das die Einführung neuer bzw. Änderung bestehender rechtlicher Möglichkeiten der Verantwortungsübernahme füreinander böte, diskutieren.

Ziel dieses Fachgesprächs ist es, die vielschichtigen (zivil-, familien-, steuer-, sozialrechtlichen) Dimensionen des Themas „neue Formen der gegenseitigen Verantwortungsübernahme“ zu ordnen und potenzielle Bedarfe und Regelungsmöglichkeiten zu identifizieren.

Herzlich laden wir Sie zu dieser Diskussion in kleiner Runde ein.

Programmablauf

- | | |
|-----------|---|
| 11.00 Uhr | Begrüßung und Vorstellungsrunde
<i>Susan Javad, Friedrich-Ebert-Stiftung</i> |
| 11.20 Uhr | Alle haben die Wahl: PACS und Ehe in Frankreich
<i>Wilfried Rault, L'institut national d'études démographiques (INED), Frankreich</i> |
| 11.50 Uhr | Fragen und Antworten |
| 12.05 Uhr | Eine für alle: Die Ehe in Schweden (mit Ausblick auf die skandinavischen Nachbarn)
<i>Gunnar Andersson, Universität Stockholm</i> |
| 12.35 Uhr | Fragen und Antworten |
| 12.50 Uhr | Mittagsimbiss |
| 13.20 Uhr | Eingetragene Lebenspartnerschaft , Ehe und... ? <ul style="list-style-type: none">• Welche Rechte stehen Menschen, die in eheähnlichen Gemeinschaften bzw. Einstands-/Verantwortungsgemeinschaften leben, heute schon zu bzw. welche rechtlichen Regelungsmöglichkeiten haben sie? |

- Welche konkreten Nachteile haben Menschen, die zwar in Verantwortungsgemeinschaft, aber nicht in Ehe oder eingetragener Lebenspartnerschaft leben?
- Gibt es vor diesem Hintergrund einen Bedarf für eine rechtliche Institution à la PACS bzw. andere Rechtsformen?

Perspektive des Öffentlichen Rechts: *Prof. Frauke Brosis-Gersdorf*, Universität Hannover

Zivil-/Familienrechtliche Perspektive: *Peter Junggeburth*, DEA Paris, Rechtsanwalt in Berlin

13.40 Uhr Abschlussdiskussion

Moderation: *Susan Javad*, Friedrich-Ebert-Stiftung

14.00 Uhr Ende des Fachgesprächs

Diese Veranstaltung wird simultan gedolmetscht.

Ansprechpartnerinnen in der Friedrich-Ebert-Stiftung:

Susan Javad, Referentin für Gender und Vielfalt, Forum Politik und Gesellschaft: Susan.Javad@fes.de
– Tel. 030/26935-7313

Anmeldungen bitte an:

Stephanie Tröder, Sachbearbeiterin im Forum Politik und Gesellschaft: Stephanie.Troeder@fes.de

– Tel. 030/26935-7318

STIFTUNG
DEUTSCHE KLASSENLOTTERIE BERLIN

